

Salter, Anna:

Dunkle Triebe. Wie Sexualtäter denken und ihre Taten planen

Goldmann Verlag München, 2006, 342 Seiten, 8,95 €

Eine Warnung vorweg: dieses Buch ist harter Stoff, stellenweise unerträglich, obwohl es keine detaillierten Gewaltschilderungen enthält.

Leider ist der Titel der deutschen Ausgabe etwas unglücklich gewählt und auch der Klappentext kommt ohne reißerische Worte über die „Abgründe der Seele und die Bestie im Menschen“ nicht aus. Der Originaltitel ist sachlich nüchterner und deshalb besser zum Inhalt passend: „Predators, Pedophiles, Rapists, and other Sex Offenders“.

Die Autorin arbeitet seit mehr als 20 Jahren mit Opfern und Tätern als Therapeutin und Gutachterin. Schon sehr früh ahnte bzw. erkannte sie die häufige Erfolglosigkeit der Tätertherapien, und die Tatsache, dass nicht wenige Täter über viele Jahre viele Taten begehen konnten, ohne gefasst zu werden. Dies brachte sie zu einem unkonventionellen Weg: „...ich fing an, Sexualstraftäter zu studieren, mit ihnen zu reden und zuzuhören. (...) Ich sitze mit solchen Männern zusammen, und sie erzählen mir ihre Version der Geschichte. Sie erzählen mir (...) von den Gedanken, Gefühlen und Trieben, die sie antreiben. Sie erzählen mir, wie sie vorgehen und wie sie so lange mit ihren Übergriffen davonkommen. Sie berichten, wie sie Menschen wie Sie und mich taxieren. Manchmal bekomme ich das Gesicht zu sehen, das wir in der Öffentlichkeit nie sehen. Warum ich?(...) Ich habe immer wieder festgestellt, dass viele Sexualstraftäter gerne über ihre Taten reden –sofern es auf eine Weise geschehen kann, die ihnen vor Gericht nicht schadet. Sie sind stolz darauf, dass sie so schlau sind. Narzissmus ist ihre Achillesferse.“ (S. 23)

(Der Deal: die Gespräche fanden meist im nicht-therapeutischen Rahmen im Gefängnis statt, wenn Urteil und Strafmaß verkündet war und die Aussagen wurden auf Wunsch anonymisiert.)

Es geht also in dem Buch vor allem um feine Herren in Nadelstreifen, nette Nachbarn, charmante Verwandte, aufopferungsvolle Pfarrer, Psychopathen, „Pädophile“ und Sadisten – und ihre Fähigkeiten zur Verstellung und Manipulation. Es sind die Originalzitate dieser Menschen, die das Buch an manchen Stellen unerträglich macht und der Leserin die Grenzen menschlichen Verstehens und Einfühlens vor Augen führt. Es ist die klare und offene Selbstanalyse der Autorin als Gesprächspartnerin, die uns dennoch davon abhält, in diesen Menschen faszinierende, fremde Monster zu sehen und abzuspalten. Die Autorin sammelt, vergleicht, beobachtet (sich selbst und ihr Gegenüber), analysiert Risikosituationen und mögliche Schutzmaßnahmen. Forschungsergebnisse zeigen klar, wie schwer Lügen und gezielte Manipulationen zu enttarnen sind. Die landläufige Meinung, man müsse es diesen Menschen doch ansehen (ausweichender Blickkontakt, Nervosität etc) ist ebenso irrtümlich und gefährlich wie die Überzeugung, „so etwas“ kann mir und meinem Kind nicht geschehen.

Das Buch ist wichtig für all jene, die mit Tätern und Opfern zu tun haben. Und es ist wichtig für die Fachdiskussion um die Verbesserung des Opferschutzes und der Strafverfolgung. Weil „das Wissen darum, wie sie denken, handeln und vorgehen, der beste Schutz ist, der uns zur Verfügung steht.“ (S. 22)

Wie weit Wachsamkeit, Misstrauen und Vorsichtsmaßnahmen dann wirklich gehen sollten, kann wohl nur jeder für sich selbst neu entscheiden nach dem Lesen dieses Buches.

Claudia Igney
für VIELFALT e.V.